

ANFRAGE

der Abgeordneten Mag.^a Scheele

an Frau Landesrätin für Bildung, Soziales und Wohnbau, Mag.^a Christiane Teschl-Hofmeister

betreffend: Im NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Hollabrunn werden bis 2024 30 Appartements aufgelassen und der Neubau befindet sich immer noch in der Planungsphase. Was bedeutet das für die Bewohner*innen und die Pflegelandschaft in NÖ?

Laut einem Bericht der NÖN, Regionalausgabe Hollabrunn vom 07. Juni 2023¹, plant die Landesgesundheitsagentur die Auflassung von 30 Appartements durch die Schließung eines Wohnhauses im Pflege- und Betreuungszentrums in Hollabrunn, weil die behördliche Bewilligung abläuft. Die Auflassung von Pflege- und Betreuungsplätzen bedeutet, dass Menschen ihre vertraute Umgebung verlassen müssen und diese Veränderung mit größter Sorgfalt vorzubereiten ist.

Zudem ist im Bericht zu lesen, dass der vor zwei Jahren beschlossene Neubau am Standort des Pflege- und Betreuungszentrum Hollabrunn derzeit in Schwebelage sein soll. Die Grundlage für den Neubau war der Altersalmanach 2018, auf dessen Basis der Ausbau- und Investitionsplan der NÖ Pflege- und Betreuungszentren angepasst wurde.^{2,3}

Die Gefertigte richtet daher an Frau Landesrätin Mag.^a Teschl-Hofmeister folgende

Anfrage:

1. Ist die Planungsphase für den am 01. Juli 2021 im NÖ-Landtag beschlossenen Neubau am Standort des Pflege- und Betreuungszentrums in Hollabrunn bereits abgeschlossen?
 - a. Wenn, ja: Kann die Fertigstellung des Neubaus gemäß dem Landtagsbeschluss bis 2026 gewährleistet werden?
 - b. Wenn, nein: Warum? Wann wird der NÖ-Landtag darüber in Kenntnis gesetzt, dass der Beschluss nicht umgesetzt wird?

2. Wann wird mit dem Neubau am Standort des Pflege- und Betreuungszentrums in Hollabrunn tatsächlich begonnen?
3. Ist die angekündigte (vorrübergehende) Reduktion der Betten bereits eine Folge der Neu-/Umbaumaßnahmen?
 - a. Wurden bis dato Ihrerseits mit der Gemeinde Hollabrunn Gespräche diesbezüglich geführt und wenn ja mit welchem Ergebnis?
 - b. Wie viele Personen sind von der Auflassung der Appartements betroffen?
 - c. Wie wollen Sie die (vorrübergehend) wegfallenden Betten in den Jahren 2024 bis 2026 im Bezirk Hollabrunn kompensieren und welche diesbezüglichen Maßnahmen sind Ihrerseits bereits angedacht?
4. Wurde eine Sanierung des Wohnhauses im PBZ Hollabrunn angedacht und wurden die diesbezüglichen Kosten erhoben?
 - a. Wenn, ja: Mit welchem Ergebnis?
 - b. Wenn, nein: Warum nicht und welche Nachnutzung ist für das im Eigentum des Landes NÖ stehende Gebäude angedacht?
5. Welche Maßnahmen wären im Wohnhaus des PBZ Hollabrunn zu setzen, damit die behördliche Bewilligung verlängert werden könnte und mit welchen Kosten wären diese Maßnahmen verbunden?
6. Gibt es hinreichend adäquate Plätze im Langzeitpflegebereich des PBZ Hollabrunn, die den Bewohner*innen zeitnah (vorrübergehend) zur Verfügung gestellt werden können?
7. Welche Unterstützung erhalten die Bewohner*innen bei der Durchführung des Umzuges und wer trägt die diesbezüglich entstehenden Kosten?
8. Welche Auswirkungen hat die Reduktion der Bettenanzahl auf die Anzahl der Beschäftigten am Standort des PBZ Hollabrunn? Ist der Abbau von Personal geplant oder muss Personal den Dienstort wechseln?

BEWILLIGUNG BIS ENDE 2024

Pflegeheim schrumpft auf nur 74 Betten

Der Wohnteil im NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Hollabrunn mit seinen 30 Appartements muss 2024 aufgelassen werden.

VON CHRISTOPH REITERER

HOLLABRUNN Das Hollabrunner Pflegeheim wird 30 seiner Betten verlieren. SPÖ-Sozialstadtrat Friedrich Dechant berichtet von entsprechenden Informationen der Pflegeleitung an die einzelnen Patienten. Nicht bekannt sei jedoch, wie es hier weitergeht und was mit jenen passiert, die nicht im stationären Bereich untergebracht werden wollen.

Den derzeitigen Bewohnern sei angeboten worden, dass sie auch im Pflegebereich untergebracht werden können, wo 74 Betten bestehen bleiben, schildert Dechant. Wobei: „30 Plätze weniger bedeutet auch, dass der gesamte Standort kleiner wird. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, was das Land mit dem Wohnteil plant, der gebäudetechnisch nicht mehr den aktuellen Standards entspricht. Nicht jeder Patient will im stationären Bereich untergebracht werden.“

Einige Bewohner zieht es nach Korneuburg

Barbara Schindler-Pfabigan, Sprecherin der Landesgesundheitsagentur, bestätigt auf NÖN-Nachfrage, dass der Wohnteil des PBZ Hollabrunn aufgrund des Auslaufens der behördlichen Bewilligung mit Ende 2024 aufgelassen werden muss. Die Information darüber sei rechtzeitig und ehestmöglich mit Anfang 2023 erfolgt, um auf die individuellen Wünsche aller Bewohner bestmöglich eingehen zu können.

„Die meisten werden in den Langzeitpflegebereich des PBZ Hollabrunn übersiedeln“, informiert Schindler-Pfabigan, „zwei



Das Wohnhaus des PBZ Hollabrunn hat Ende 2024 ausgedient, weil die behördliche Bewilligung abläuft. Foto: privat

Bewohner werden beim Umzug in eine Sozialwohnung unterstützt. Einige übersiedeln auf eigenen Wunsch nach Fertigstellung des Neubaus ins PBZ Korneuburg.“ Die betroffenen Mitarbeiter werden nach der Schließung des Wohnteiles in anderen Bereichen des NÖ Pflege- und Betreuungszentrums eingesetzt.

144 Plätze bis 2026 – doch nicht so fix

Dabei schien es, als würde die unendliche Geschichte des Pflegeheim-Neubaus doch ein absehbares Ende haben. Vor zwei Jahren wurde seitens des Landes beschlossen, dass in den Neubau des Standorts Hollabrunn 29,5 Millionen Euro investiert werden. Bis 2026 soll das PBZ hier auf 144 Plätze ausgebaut werden.

Diese Zahl wurde, wie berichtet, in enger Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Gerontologie an der Kremser Karl Landsteiner Privatuniversität ermittelt, die einen Altersalmanach aufbereitet hat. Dieser dient als zentrale Richtschnur, wo es Adaptierungen

und Verbesserungen im Bereich der stationären Pflege und Betreuung benötigt. „Als optimalen Wert für die Betriebsgröße in Hollabrunn haben die Experten eine Anzahl von 144 Betten definiert. Häuser in dieser Größe haben sich in betriebswirtschaftlicher Hinsicht als Optimum herausgestellt“, erklärte damals die zuständige ÖVP-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister.

Heute heißt es nach NÖN-Anfrage von einem Sprecher des Landes: „Die Grundlage für die Planung und Steuerung des Pflegeangebotes in Niederösterreich ist der Altersalmanach. Dieser ist zurzeit noch in Entwicklung und somit noch nicht fertiggestellt.“ Aufgrund dieser Planungsgrundlage werde das Investitionsprogramm Niederösterreichs neu festgelegt. Der Neubau bzw. die Erweiterung des PBZ Hollabrunn befindet sich weiter in der Planungsphase.

„Zu einem noch nicht abschätzbaren Zeitpunkt“ werden die Pläne vorgelegt. Diese seien im Zusammenhang mit dem Altersalmanach und dessen Entwicklungen zu sehen.

Kommentar



CHRISTOPH REITERER
über das PBZ Hollabrunn am falschen Dampfer

Untragbare Aussichten

Vor mehr als zehn Jahren wurden bereits konkrete Pläne für den Aus- und Umbau des Hollabrunner Pflegeheims gewälzt. Doch die landeten letztlich in der Schublade. Es folgte die Erleuchtung, dass der alte Standort im Zentrum keine Zukunft hat. Seit Jahren wird nun von einem Neubau beim Krankenhaus gesprochen. 2021 wurde groß verkündet, dass hier bis 2026 ein Haus mit 144 Betten aus dem Boden gestampft wird. Für gelernte Hollabrunner tun sich Zweifel auf.

Jetzt haben wir 2023, eine neue politische Konstellation im Land, von dem Projekt redet keiner; stattdessen schrumpft die Zahl der Betten bald auf 74. 74 Betten in Hollabrunn, während mit Retz das zweite Pflegeheim im wachsenden Bezirk ausgelastet ist und nicht zuletzt der Bedarf an stationärer psychiatrischer Pflege akut ist. Da braucht man kein Rechenkönig zu sein, um zu erkennen, dass die Region auf unbestimmte Zeit massiv unterversorgt sein wird, wenn hier nicht bald die Ruder herumgerissen und versprochene Tatsachen geschaffen werden.

c.reiterer@noen.at

² https://www.meinbezirk.at/hollabrunn/c-politik/295-millionen-fuer-pflegeheim-neubau_a4746617

³ https://noe-landtag.gv.at/fileadmin/gegenstaende/19/16/1695/1695_Motivenbericht.pdf